



Medieninformation

Deutscher Museumsbund fordert anlässlich der Neuauflage des Leitfadens zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten eine dauerhafte Stärkung der Museen

Berlin, 1. Juli 2019

Mit der neuen Fassung des Leitfadens zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten präzisiert der Deutsche Museumsbund seine Haltung zum Thema Rückgabe und fordert neben Transparenz und Kooperation mit den Herkunftsgesellschaften vor allem eine hinreichende und dauerhaft gesicherte Finanzierung.

Aus Sicht des Deutschen Museumsbundes ist die Diskussion um die koloniale Vergangenheit von Museen und ihren Sammlungen unverzichtbar. Die neue, erweiterte Auflage seines Leitfadens zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten leistet einen zentralen Beitrag zur aktuellen Debatte. Anlässlich der Vorstellung der Publikation im Übersee-Museum in Bremen formuliert der Deutsche Museumsbund klare Forderungen an die Träger der Museen. Im Zentrum stehen dabei eine hinreichende, dauerhafte Finanzierung und eine entsprechende personelle Ausstattung für die Provenienzforschung. Dazu gehören neben Wissenschaftlern auch Restauratoren, Sammlungsverwalter, Fotografen und EDV-Spezialisten. Die systematische Herkunftsforschung an den Sammlungen ist die wichtigste Grundlage für den Umgang mit kolonialem Sammlungsgut, deren Ergebnisse zeitnah publiziert und über das Internet weltweit verfügbar gemacht werden sollen. Weiterhin unterstützt der Deutsche Museumsbund Bund und Länder beim Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Fragen zu kolonialen Sammlungsbeständen insbesondere für die Herkunftsgesellschaften, wie sie im Eckpunkte-Papier der Arbeitsgruppe von Bund und Ländern vorgesehen ist.

Entscheidend für einen angemessenen Umgang mit Objekten aus kolonialen Kontexten ist darüber hinaus ein dauerhafter Austausch mit den Herkunftsgesellschaften und Herkunftsstaaten. Ein Dialog auf Augenhöhe, nachhaltige Kooperationen sowie Transparenz müssen ermöglicht werden. Hier müssen langfristig Vertrauen aufgebaut und Vernetzung geschaffen werden.

„Die Vertreter der Herkunftsgesellschaften möchten wissen, welche ihrer Kulturgüter sich wo befinden und Zugang zu diesen erhalten. Bei dieser Forderung nach Transparenz geht es keineswegs immer nur um Rückgabe, sondern meist um Beteiligung, Einbindung und Wissenstransfer. Die Digitalisierung und Online-Veröffentlichung der Sammlungsbestände sowie ein einfacher Zugang über gemeinsame Online-Plattformen bilden eine wesentliche Grundlage für mehr Transparenz. Für die technische als auch personelle Ausstattung benötigen die Museen jedoch die angemessenen Mittel. Diese müssen langfristig gesichert sein. Kurzfristige Projekte helfen hier kaum“ sagt der Präsident des Deutschen Museumsbundes, Prof. Dr. Eckart Köhne.

Der neue Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten wurde erarbeitet von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit Museumsfachleuten aus elf unterschiedlichen Herkunftsgesellschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Wiebke Ahrndt, Direktorin des Übersee-Museums Bremen. Der Leitfaden dient den Museen als praktische Arbeitshilfe.

Der Deutsche Museumsbund e. V. ist seit 1917 die Interessenvertretung der deutschen Museen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er verbindet Menschen, vielfältige Institutionen und relevante Themen rund ums Museum. Mit seiner Arbeit setzt er sich für eine qualitätsvolle Museumsarbeit und die Förderung des Austausches zwischen Museumsfachleuten ein.

Die Online-Publikation steht unter museumsbund.de/kolonialismus zur Verfügung und wird auch in englischer und französischer Sprache veröffentlicht.

Medienkontakt

Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1, 14195 Berlin
Tel.: 030 - 84 10 95 17
office@museumsbund.de